Brief eines Feiglings

Autor(en): **Ruge, Helmut**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **77 (1983)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-143081

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

an einem ungelösten ökonomischen Problem, das zugleich einen starken Bewusstseinsfaktor bei sich hat, die Erlösung der Geschichte nicht scheitern. Es kommt der Tag, da macht es «klick», massenhaft, das hat etwas mit Gott zu tun.

Wir beten: Herr Gott, Vater von uns allen. Wir danken dir, dass du dich offenbart hast, dass wir in deinem Licht unser Leben und unsere Welt sehen dürfen, dass die Hoffnung und Gewissheit, die von dir kommt, unbesiegbar ist, wie hart und langwierig der Kampf auch sein mag. Amen.

Brief eines Feiglings

Liebe Regierung in Bonn und auf der Haardthöhe!

Da ich mich von den Russen nicht so bedroht fühle, wieviel uns das kostet, möchte ich gerne meine monatliche Einlage für die Abschreckung der Russen, die sogenannte Abschreckungszwangsgebühr, mit meiner Einkommenssteuer aufrechnen und beantrage hiermit, mir meine Verteidigung selbst zu überlassen.

Begründung: So gefährlich, wie unsere jetzige Abschreckung vor den Russen ist, können die Russen selber gar nicht sein. Auch hat mein Vater kein Land, so dass ich über kein Vaterland im eigentlichen Sinne verfüge. Sollen doch die das Vaterland verteidigen, die auch genügend Land haben. Sollte es sich jedoch bei dem Vaterland um jenes übergeordnete Land handeln, das angeblich die Landlosen mit den Landbesitzern so innig verbindet, so bitte ich Sie, hohe Regierung, noch einmal die vielen Birkenkreuze zu zählen, mit denen der Idealismus des einfachen Volkes so oft geendet hat.

Ich habe lediglich mich selber, eine Gattin, zwei Kinder und einige gebrauchte Möbel zu verstaatlichen, was eine mögliche Enteignung in Grenzen hält. Ich bitte, mich lediglich mit einer weithin sichtbaren weissen Fahne auszustatten, denn wie ich mich kenne, bin ich im Notfall doch lieber rot als tot... Im Grunde ist mir heute schon die Vorstellung lieber, zum Beispiel als angeschlossenes Mitglied der Italienischen Kommunistischen Partei lebend Lasagne in Bologna zu essen, als für Ronald Reagan ins Gras zu beissen und tot zu sein. Ich könnte mir sogar vorstellen, dass man, wenn man tot ist, gar nichts mehr ändern kann, dagegen, wenn man rot ist, immer noch etwas, da man dann ja noch lebt. Und solange die Rüstungsindustrie bei uns in privaten Händen ist, glaube ich sowieso kaum noch ein Wort über die Bedrohung aus dem Osten. Da wollen sich doch nur einige etwas in die Westentasche stecken.

Zum letzten bin ich gar nicht so sicher, dass die Russen kommen.

Ich weiss nur, dass die Amerikaner schon da sind.

Mit freundlichen Grüssen

gez. Ein Feigling

Feigling = einer, dem ein durchschnittliches Leben lieber ist, als ein noch so ehrenvoller Tod.
Feiglinge aller Länder, vereinigt Euch!

Helmut Ruge, Kabarettist, in: CfS-Korrespondenz Nr. 40